

Walger, Nadine

lege artis - Wer Werte sät, wird Mehrwerte ernten! Akademische Integrität an der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule

formal und inhaltlich überarbeitete Version der Originalveröffentlichung in:

formally and content revised edition of the original source in:

Information - Wissenschaft & Praxis 65 (2014) 1, S. 19-24



Bitte verwenden Sie beim Zitieren folgende URN /
Please use the following URN for citation:
urn:nbn:de:01111-pedocs-128535

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

lege artis - Wer Werte sät, wird Mehrwerte ernten! Akademische Integrität an der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule

Das Grundproblem

„Wissenschaftliche Arbeit beruht auf Grundprinzipien, die in allen Ländern und in allen wissenschaftlichen Disziplinen gleich sind. Allen voran steht die Ehrlichkeit gegenüber sich selbst und anderen. Sie ist zugleich ethische Norm und Grundlage der von Disziplin zu Disziplin verschiedenen Regeln wissenschaftlicher Professionalität, das heißt guter wissenschaftlicher Praxis. Sie den Studierenden und dem wissenschaftlichen Nachwuchs zu vermitteln, gehört zu den Kernaufgaben der Hochschulen.“¹

So steht es gleich im zweiten Absatz der Vorbemerkung der Empfehlungen zur "Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis" der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geschrieben. Doch Papier ist bekanntermaßen geduldig und die Spielregeln der Wissenschaftscommunity scheinen nicht immer bis zu allen Mitspielern durchzusickern. Die Ergebnisse der vom Bundesbildungsministerium (BMBF) in Auftrag gegebenen FAIRUSE-Studie sind alarmierend: etwa jeder fünfte Studierende gab zu, mindestens einmal pro Semester nicht korrekt zitiert zu haben; fast jeder Zehnte gibt zwei oder mehr Plagiate zu.²

Die Situation an deutschen Schulen scheint ähnlich desolat. Dies bestätigen u.a. Langzeitstudien der erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig, in denen herausgefunden wurde, dass mit steigendem Alter der Schüler sowohl die Bereitschaft als auch die Akzeptanz zum Spicken und Abschreiben zunimmt. Während etwa 94 Prozent der Sechstklässlerinnen und Sechstklässler ein schlechtes Gewissen beim Schummeln haben, empfinden 80 Prozent der Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler hierbei keinerlei Skrupel.³ Und auch ein Blick in soziale Netzwerke, Schülerforen oder *Youtube* unterstreicht den Trend: während Anleitungen zum Spicken immer professioneller werden, fehlt von Unrechtsbewusstsein bislang meist jede Spur.

Medien- und Informationskompetenz

Liegt die Wurzel allen akademischen Fehlverhaltens also in unseren Schulen vergraben?⁴ Die Suche nach einer eindeutigen Antwort scheint mühselig. Anstatt den „schwarzen Peter“ auf der Bildungslandkarte hin und her zu schieben, in großem Stil zu klagen oder gar auf bessere Zeiten zu hoffen, werden inzwischen viele Bildungseinrichtungen aktiv. Um wissenschaftlichem Fehlverhalten frühzeitig vorzubeugen, entstehen vor allem in Kooperation mit öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken⁵ peu à peu Konzepte

¹ Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft: Empfehlungen zur „Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“. Ergänzte Auflage. Weinheim: Wiley-VCH 2013, <http://www.dfg.de/sites/flipbook/gwp/> [31.10.2013].

² Vgl. Sattler, Sebastian: Wer kopiert verliert - über Verbreitung und Ursachen von Plagiaten. In: Bringezu, Ute; Kunert; Alexandra (Hrsg.): Der kleine Plagiats- und Täuschungskompass. Gießen, 2013. S. 8., http://www.uni-bielefeld.de/soz/we/we3/sattler/pdf/Plagiatskompass_.pdf [31.10.2013].

³ Die Forschungsergebnisse basieren auf Leitfadeninterviews, die mit etwa 100 Schülern durchgeführt wurden. Vgl. hierzu u.a. den Artikel „Schummeln lernt man in der Schule“ (o.V., nach dpa-Interview). In: DIE SÜDDEUTSCHE online vom 16.9.2013, <http://www.sueddeutsche.de/bildung/spickzettel-und-abschreiben-schummeln-lernt-man-in-der-schule-1.1771925> [31.10.2013].

⁴ In diesem Zusammenhang lohnt auch ein Blick über den Tellerrand in die Vereinigten Staaten. In der Lehre müsse generell ein Umdenken stattfinden, so die Meinung von James Lang, Direktor des „Center for Teaching Excellence“ am Assumption College, Worcester, Massachusetts. Es sei wichtig, Schülerinnen und Schülern frühzeitig gute Lernstrategien an die Hand zu geben und ihre intrinsische Motivation zu stimulieren. Für das sogenannte „deep learning“ sei das Heranwachsen einer Fehler- und Feedback-Kultur unerlässlich. Vgl. Lang, James: Are teachers creating classroom cheats? In: Times Educational Supplement, Nr. 5059, 30.08.2013, S. 38f.

⁵ An dieser Stelle muss jedoch angemerkt werden, dass Bibliotheken nur begrenzt Kapazitäten zur Vermittlung von Informationskompetenz haben. So können beispielsweise Spezialangebote für

zur Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz, die auch Eingang in Curricula finden.⁶

Dass der selbstbestimmte, kompetente und kritische Umgang mit Informationen dabei nicht nur eine wichtige Schlüsselqualifikation für Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler ist, sondern im digitalen Zeitalter grundlegend und flächendeckend an Schülerinnen und Schülern aller Schularten und Klassenstufen vermittelt und das Angebot dort auch systematisch weiter ausgebaut werden muss, ist angesichts der Ergebnisse der KIM-Studie aus dem Jahr 2012 dringend notwendig: rund 36 Prozent der Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren nutzen heute fast täglich Angebote aus dem Internet; etwa jeder zweite dieser Altersgruppe sucht mindestens einmal pro Woche Hilfe für Hausaufgaben und Schule bei *Google & Co.*⁷

Gute Praxis - schlechte Praxis: die Schnittstelle Schule-Hochschule

Angesichts der aktuell steigenden Nachfrage an Hochschulbildung⁸ und damit einhergehend die Verpflichtung zur Vermittlung und Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, wird es in Zukunft vermutlich gerade an der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule eine der zentralen Herausforderungen sein, ein stärkeres Bewusstsein für akademische Integrität zu schaffen und dieses auch vorzuleben.

Es gilt, systemische Schwachstellen im Bildungskreislauf dahingehend zu identifizieren und nachhaltig zu justieren. Und so werden aus verschiedenen bildungsrelevanten Kontexten immer häufiger Forderungen laut, Medien- und Informationskompetenz sowie die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis stärker in der Lehrerbildung und der Lehrerfortbildung zu verankern.⁹

Die Leipziger Psychologin Brigitte Latzko sieht beispielsweise ein großes Problem in den unterschiedlichen Toleranzgrenzen der Lehrkräfte zum Thema Spicken. Manche hätten die Einstellung, dass Schummeln doch okay sei, man dürfe sich nur nicht erwischen lassen.¹⁰ Da das Thema Spicken nicht den Lehrplaninhalten der Lehrerbildung angehört, würden sich zu viele Pädagogen zu wenig mit diesem Problem auseinandersetzen, so Latzko.¹¹ Und auch nach der *Vision 2020* des von Bibliothek &

Oberstufen vielerorts nur vereinzelt und nicht flächendeckend angeboten werden. Vgl. hierzu auch das 2011 von der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur herausgegebene „Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland“ (kurz: KII-Strategiepapier). S. 217f., http://www.allianzinitiative.de/fileadmin/user_upload/KII_Gesamtkonzept.pdf [31.10.2013]. Genauere Informationen zu Schulungsaktivitäten von deutschen Bibliotheken finden sich auf dem Portal www.informationskompetenz.de unter der Rubrik „Veranstaltungsstatistik“, <http://www.informationskompetenz.de/veranstaltungsstatistik/> [31.10.2013].

⁶ Vgl. hierzu auch das Portal www.informationskompetenz.de sowie u.a. die Projekte „Schu:Bi – Das Netzwerk Schule und Bibliothek“ <http://www.schubi-ol.de/> oder „Teaching Library“ der Universitätsbibliothek Konstanz <http://www.ub.uni-konstanz.de/en/services/teaching-library.html> [31.10.2013].

⁷ Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: KIM-Studie 2012. Stuttgart, 2013. S. 33 und S. 38., http://www.mpfs.de/fileadmin/KIM-pdf12/KIM_2012.pdf [31.10.2013].

⁸ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2012. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf. Bielefeld, 2012 S. 124f., http://www.bildungsbericht.de/daten2012/bb_2012.pdf [31.10.2013]. Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang sicher auch, dass etwa jeder siebte Studienanfänger aus dem Ausland zum Studieren nach Deutschland kommt. Vgl. Bildung in Deutschland 2012, S. 126. Und so gilt es, akademischer Integrität nicht nur nach unterschiedlichen Fächerkulturen, sondern auch durch die Brille verschiedener Kulturen zu betrachten.

⁹ Vgl. KII-Strategiepapier, S. 229. Zum Thema „Lehrende als Verhaltensvorbilder“ vgl. auch Jünger, Ursula: Werte vermitteln in der Lehrerbildung. In: Pädagogische Führung. Zeitschrift für Schulleitung und Schulberatung. 24, 2013, 6. S. 213-216.

¹⁰ Vgl. den Artikel „Forscherin: Schulsystem animiert Schüler zum Schummeln“ (o.V., nach dpa-Interview). In: FOCUS online vom 09.09.2013, http://www.focus.de/finanzen/karriere/bildung-forscherin-schulsystem-animiert-schueler-zum-schummeln_aid_1095564.html [31.10.2013].

¹¹ Derzeit läuft eine Befragung von angehenden Lehrern zu diesem brisanten Thema. Die Ergebnisse sollen in 2014 veröffentlicht werden. Vgl. hierzu die Pressemeldung 2013/257 der

Information Deutschland (BID) herausgegebenen Positionspapiers „Informationskompetenz für Bildung, Beruf und Gesellschaft“ braucht Deutschland informationssoveräne Lehrkräfte, die „ihre in der Ausbildung [erworbenen] Informations- und Medienkompetenz in die methodisch-didaktische Vorbereitung des Unterrichts oder von Schulpraktika [einbringen]. Sie [optimieren] damit nicht nur ihre eigenen Unterrichtsangebote, sondern [können] ihr operatives Wissen auch an ihre Schüler weitergeben“.¹²

Außerschulische Bildungswelten

Doch ist es in der heutigen Wissensgesellschaft ausreichend, hinsichtlich Informationssoveränität und Wertevermittlung nur formale Bildungswelten ins Visier zu nehmen? Vor dem Hintergrund, dass derzeit rund 21 Prozent der Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 bis unter 18 Jahren gezielt außerschulische Nachhilfe erhalten¹³ und etwa 45 Prozent der Eltern ihren Kindern bei den Hausaufgaben helfen und sie beim Lernen für die Schule unterstützen¹⁴ erscheint es sinnvoll, eine ganzheitliche Perspektive einzunehmen und neben formalen Bildungseinrichtungen auch non-formale Lernorte wie kommerzielle Nachhilfeeinstitute¹⁵ sowie informelle Lernkontexte, z.B. das Elternhaus, näher in den Fokus zu rücken.

Angesichts der Tatsache, dass der Nachhilfemarkt in Deutschland stetig wächst und die Fülle an Angeboten kaum noch überschaubar ist, könnte eine der größten Herausforderungen dabei sein, Akteure sowohl des privaten als auch des kommerziellen Nachhilfesektors zu erreichen und zu aktivieren.

Dieter Dohmen skizziert die gegenwärtige Situation wie folgt: „Über die letzten Jahrzehnte hat sich ein Markt konstituiert, auf dem schon lange nicht mehr nur Abiturient/-innen und Studierende ihr Taschengeld oder Lehrer/-innen ihr Gehalt aufbessern. Vielmehr haben sich kommerzielle Nachhilfeanbieter in diesem Geschäft etabliert, die sich in ihren Umsätzen und Marketingaktivitäten kaum von Wirtschaftsunternehmen unterscheiden.“¹⁶

Universität Leipzig vom 05.09.2013, www.zv.uni-leipzig.de/service/presse/pressemitteilungen.htm [31.10.2013].

¹² Bibliothek & Information Deutschland (BID) - Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände e.V.: "Medien- und Informationskompetenz - immer mit Bibliotheken und Informationseinrichtungen!" Berlin, 2011, S. 5, <http://www.bideutschland.de/download/file/Medien-%20und%20Informationskompetenz.pdf> [31.10.2013].

¹³ Vgl. Bildung in Deutschland 2012, S. 87. Nähere Informationen hierzu auch auf S. 267.

¹⁴ Vgl. ebd.

¹⁵ Durch die Bologna-Reform scheinen viele Studierende heutzutage einem enormen Leistungsdruck ausgesetzt. Immer mehr fortgeschrittene Semester nehmen Nachhilfe nicht nur zur Beseitigung von Defiziten, sondern auch zur gezielten Leistungssteigerung. Ein verstärkter Bedarf besteht bei Studierenden der sogenannten MINT-Fächer. Vgl. hierzu Cornelius Pollmer: Höhere Mathematik ist vielen Studenten zu hoch. In: DIE SÜDDEUTSCHE online vom 12.08.2013, <http://www.sueddeutsche.de/bildung/nachhilfe-im-studium-hoehere-mathematik-ist-vielen-studenten-zu-hoch-1.1744379> [31.10.2013].

¹⁶ Dohmen, Dieter: Der Nachhilfemarkt in Deutschland - ein aktualisierter Überblick über den Forschungsstand. In: Recht der Jugend und des Bildungswesens. 2012, 1, S. 85. Angesichts der großen Vielfalt und Intransparenz auf dem Nachhilfemarkt gibt Dohmen zwei wichtige Aspekte zu bedenken: zum einen sei aufgrund fehlender Akkreditierungs- und Anmeldeerfordernisse praktisch jedem Anbieter die Möglichkeit gegeben, am Nachhilfemarkt zu agieren. Dies zeige sich auch in der Existenz zweifelhafter bis unseriöser Anbieter. Zum anderen unterlägen die Nachhilfeeinstitute weder einer rechtlichen noch einer Qualitätskontrolle. Weder die Inhalte der Nachhilfe noch die Qualifikation der Lehrkräfte würden überprüft. Vgl. Dohmen, 2012, S. 86 und S. 96. Außerschulische Bildungsorte werden wissenschaftlich noch immer eher stiefmütterlich behandelt. Vgl. hierzu auch Demmer, Marianne: Welche Konsequenzen hat das „Bildungspaket“ für die Praxis der Bildungseinrichtungen? In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 42, 2011, 1, S. 54. Wünschenswert wäre beispielsweise eine systematische und repräsentative Datengrundlage, die valide Aussagen in puncto Informationskompetenz liefert und es so ermöglicht, gezielt

Vermutlich ein nicht minder großes Unterfangen ist die Sensibilisierung von Nichtakademiker-Haushalten für wissenschaftliches Fehlverhalten sowie das „Reaktivieren“ der einst gelernten Regeln guter wissenschaftlicher Praxis, z.B. von Eltern mit akademischem Hintergrund.

Soll der Übergang Schule-Hochschule in puncto akademische Integrität zukünftig besser gelingen und vor allem langfristig und nachhaltig gestaltet werden, kommen alle hier wirkenden Akteure nicht umhin, ihre Kompetenzen hinsichtlich guter wissenschaftlicher Praxis zu überprüfen, zu erweitern und zu festigen. Alle drei Bildungswelten stehen demnach in der Pflicht, ursprüngliche Werte zu vermitteln und stets mit gutem Beispiel voranzugehen.

Auf den richtigen Wind warten

Folgendes Modell (Abb. 1) soll die Mehrwerte verdeutlichen, von denen die Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule profitieren könnte, wenn informationssouveräne und integere Akteure der drei unterschiedlichen Bildungswelten sich „auf Augenhöhe“ begegnen, miteinander kooperieren, sich vernetzen, wechselseitig aufeinander wirken und zusammen wiederum von innen heraus als Vorbilder, Multiplikatoren, Impulsgeber und Förderer systemisch nach außen wirken. Die Darstellung gleicht dabei dem Prinzip einer „Pusteblyme“: Akademische Integrität (AI) wird in den drei unterschiedlichen Bildungsorten großzügig gesät, gedeiht langsam und verbreitet sich im Idealfall und bei „gutem Wind“ schnell wieder weiter in Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

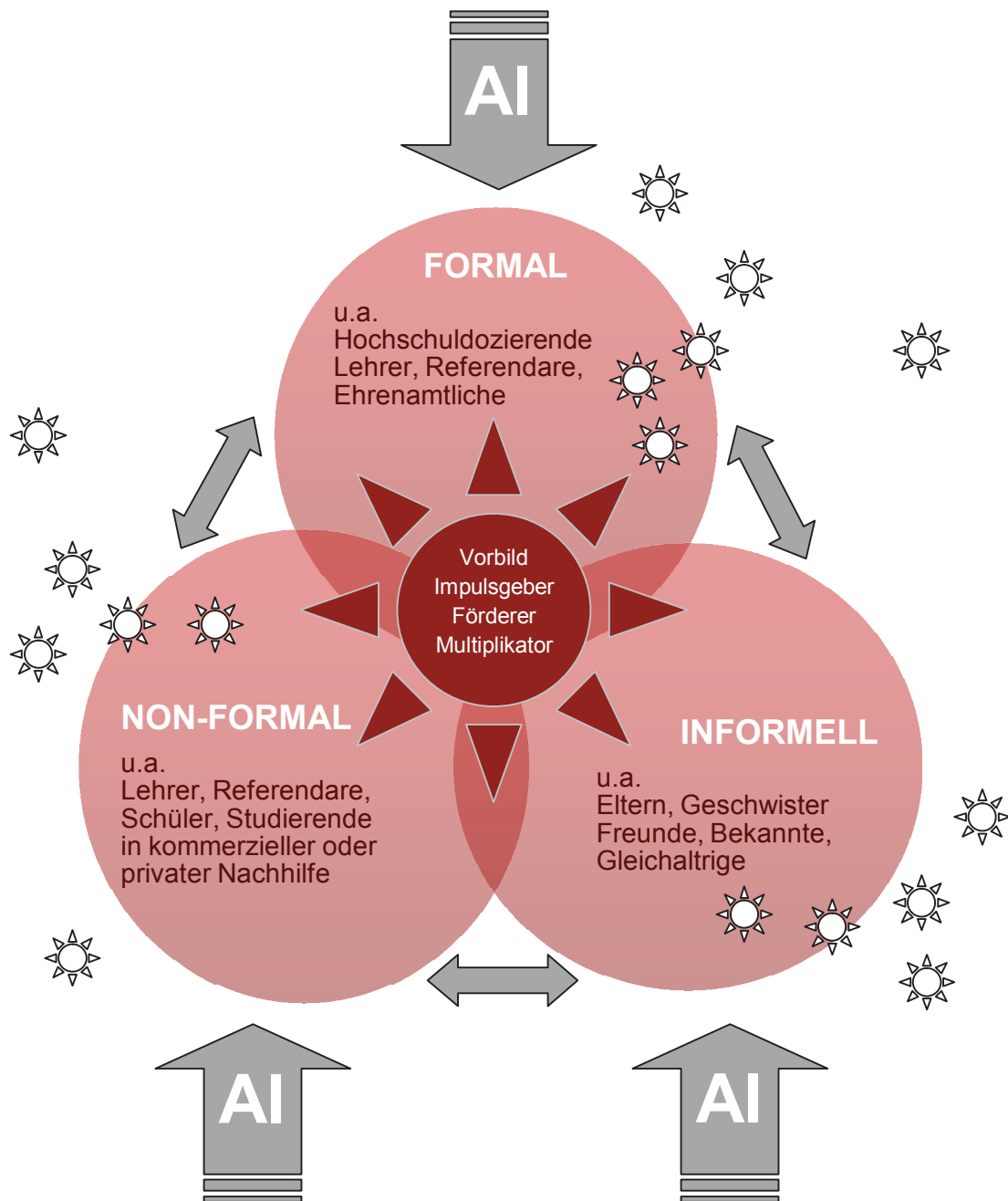


Abb. 1: Akademische Integrität - Bildungswelten und Wirkungsnetze (Eigene Darstellung)¹⁷

Es gibt viel zu tun!

Doch wo ist anzufangen? Folgende Aufzählung soll anregend und impulsgebend wirken. Sie gibt einen kleinen Überblick sinnvoller „erster Schritte“ und möglicher Projektideen, akademische Integrität langfristig und nachhaltig an der Schnittstelle zwischen Schule und Hochschule zu verankern:

- **Einrichtung einer bundes-/europaweiten Expertenkommission u.a.**
 - zur Formulierung von klaren Zielen, Strategien und Maßnahmen
 - zum flächendeckenden Aufbau zentraler Beratungs- und Servicestellen

¹⁷ Wird in der Abbildung aus gestalterischen Gründen nur die männliche Form verwendet, so gilt sie stets für beide Geschlechter.

- zur Vernetzung der verschiedenen Akteure
 - zur Förderung von Kooperationen
 - zum Erstellen von Handlungsempfehlungen, Checklisten
 - zum Aufbau von Mentoren-Netzwerken
- **Gründung von zielgruppenspezifischen und übergreifenden Arbeitskreisen u.a.**
 - zum Aufbau einer Lern-/Arbeits- und Kommunikationsplattform
 - zur Konzeptionierung von Workshops und Fortbildungen
 - zur Konzeptionierung von E-Learning-Angeboten
 - zum Erstellen von Print- und Online-Lehr-/Lernmaterialien
 - zur Organisation von Ideen- und Best-Practice-Wettbewerben
 - zur Konzeptionierung akkreditierter Zertifikatskurse
 - zur Veranstaltung bundes- / europaweiter Aktionstage
 - zur Organisation und Durchführung z.B. von Sommerkursen oder Projektwochen

Gemeinsam und integer in die Zukunft

„Wer nicht weiß, wohin er will, dem ist kein Wind recht.“ Dieses Zitat von Wilhelm von Oranien (1840-1879) hat nichts von seiner Richtigkeit und Aktualität verloren. Dennoch muss an dieser Stelle abschließend festgehalten werden, dass sich ein Kulturwandel in Richtung einer Generation „Academic Integrity Natives“ nicht von heute auf morgen realisieren lässt. Akademische Integrität braucht Zeit und muss wachsen. Die Zukunft braucht gute Vorbilder! Doch hierfür gibt es leider kein Patentrezept. Viele Ideen, Vorhaben und Projekte scheitern oft an knappen finanziellen und personellen Ressourcen. Angesichts der leeren öffentlichen Kassen scheint es daher sehr sinnvoll, frühzeitig auch nach alternativen Finanzierungswegen zu suchen. Und was braucht es noch? Standards, gute Marketingstrategien sowie eine üppige Portion an Engagement, Motivation und persönlichem Einsatz. Und bitte nicht vergessen: ein Blick über den Tellerrand ist hierbei nicht verboten, sondern ausdrücklich erwünscht!

Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2012: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung im Lebenslauf. Bielefeld: Bertelsmann, W. 2012, http://www.bildungsbericht.de/daten2012/bb_2012.pdf [31.10.2013].

Artikel „Forscherin: Schulsystem animiert Schüler zum Schummeln. (o.V., nach dpa-Interview).

In: FOCUS online vom 09.09.2013, http://www.focus.de/finanzen/karriere/bildung-forscherin-schulsystem-animiert-schueler-zum-schummeln_aid_1095564.html [31.10.2013].

Artikel „Schummeln lernt man in der Schule“ (o.V., nach dpa-Interview). In: DIE SÜDDEUTSCHE online vom 16.9.2013, <http://www.sueddeutsche.de/bildung/spickzettel-und-abschreiben-schummeln-lernt-man-in-der-schule-1.1771925> [31.10.2013].

Bibliothek & Information Deutschland (BID) - Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksund

Informationsverbände e.V.: "Medien- und Informationskompetenz - immer mit Bibliotheken und Informationseinrichtungen!". Berlin 2011,

<http://www.bideutschland.de/download/file/Medien-%20und%20Informationskompetenz.pdf> [31.10.2013].

Cornelius Pollmer: Höhere Mathematik ist vielen Studenten zu hoch. In: DIE SÜDDEUTSCHE online vom 12.08.2013, <http://www.sueddeutsche.de/bildung/nachhilfe-im-studium-hoehere-mathematik-ist-vielen-studenten-zu-hoch-1.1744379> [31.10.2013].

Demmer, Marianne: Welche Konsequenzen hat das „Bildungspaket“ für die Praxis der Bildungseinrichtungen? In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 42, 2011, 1, S. 48-57.

Deutsche Forschungsgemeinschaft: Empfehlungen zur „Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“. Ergänzte Aufl. Weinheim: Wiley-VCH 2013, <http://www.dfg.de/sites/flipbook/gwp/> [31.10.2013].

Dohmen, Dieter: Der Nachhilfemarkt in Deutschland: Ein aktualisierter Überblick über den Forschungsstand. In: Recht der Jugend und des Bildungswesens. 1,2012, S. 85-98.

Jünger, Ursula: Werte vermitteln in der Lehrerbildung. In: Pädagogische Führung. Zeitschrift für Schulleitung und Schulberatung. 24, 2013, 6. S. 213-216.

Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur (KII): Gesamtkonzept für die Informationsinfrastruktur in Deutschland. 2011, http://www.allianzinitiative.de/fileadmin/user_upload/KII_Gesamtkonzept.pdf [31.10.2013].

Lang, James M.: Are teachers creating classroom cheats? In: Times Educational Supplement, Nr. 5059, 30.08.2013, S. 38-39.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: KIM-Studie 2012. Stuttgart 2013, http://www.mpfs.de/fileadmin/KIM-pdf12/KIM_2012.pdf [31.10.2013].

Sattler, Sebastian: Wer kopiert verliert: Über Verbreitung und Ursachen von Plagiaten. In: Bringezu, Ute; Kunert, Alexandra (Hrsg.): Der kleine Plagiats- und Täuschungskompass. Gießen 2013. S. 6-8, <http://www.uni-bielefeld.de/soz/we/we3/sattler/pdf/Plagiatskompass.pdf> [31.10.2013].

Portal www.informationskompetenz.de [31.10.2013].

Portal www.informationskompetenz.de. Rubrik „Veranstaltungsstatistik“ <http://www.informationskompetenz.de/veranstaltungsstatistik/> [31.10.2013].

Pressemeldung der Universität Leipzig „Moralisch verwerflich? Psychologen erforschen das Spicken“ Nummer: 2013/257 vom 05.09.2013, www.zv.uni-leipzig.de/service/presse/pressemeldungen.htm [31.10.2013].

Projekt „Schu:Bi: Das Netzwerk Schule und Bibliothek“ <http://www.schubi-ol.de/> [31.10.2013].

Projekt „Teaching Library“ der Universitätsbibliothek Konstanz <http://www.ub.uni-konstanz.de/en/services/teaching-library.html> [31.10.2013].

Autoreninformationen:

Nadine Walger, M.A., MA LIS ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Koordinatorin des Informationskompetenz-Projekts *inform@FFB* der Frankfurter Forschungsbibliothek am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt am Main. Sie studierte Anglistik und Germanistik in Frankfurt am Main sowie Bibliotheks- und Informationswissenschaften in Köln. Interessenschwerpunkte: Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz an Schulen und Hochschulen, wissenschaftliches Publizieren sowie ethische und soziologische Fragen des Bibliotheks- und Informationswesens.

Nadine Walger, M.A., MA LIS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
Schloßstraße 29
60486 Frankfurt am Main
walger@dipf.de